

„Anfeuern ja, steuern nein“

Die Trainer spielen im Konzept um Fairness schon im frühesten Fußballalter eine entscheidende Rolle. Projekt soll auf freiwilliger Basis ausgeweitet werden.

VON UNSEREM MITARBEITER
LARS BREPOLS

AACHEN. Fußball, Emotionen, Aggressionen. Das Muster für die Entstehung gewaltsamer Handlungen beim Jugend-Fußball scheint immer wieder ähnlich zu verlaufen. Nicht selten sind die emotional beteiligten Trainer und Eltern dafür verantwortlich, dass der Fair-Play-Gedanke und damit die Anerkennung und Einhaltung der Spielregeln sowie der partnerschaftliche Umgang mit den Gegnern meist in den Hintergrund gerät.

„Ohne die Erwachsenen am Spielfeldrand würden Jugendspiele viel häufiger im Sinne des Fair Play über die Bühne gehen“, verdeutlicht Heino Hamel, Vorsitzender der Kreisjugendspruchkammer. Hamel weiß, wovon er spricht, denn er und sein Team müssen leider immer häufiger Spruchkammer-Verhandlungen mit „auffälligen“ Trainern, Betreuern oder Eltern führen, wie zuletzt wegen einer Auseinandersetzung bei einem D-Jugend-Spiel zweier Aachener Mannschaften. „Beim Fußball kochen die Emotionen halt schon mal hoch“, merkt dazu ein beschuldigter Trainer an (Name ist der Redaktion bekannt) und zeigt dabei wenig Schuldbewusstsein.

Was war passiert? Der Trainer hatte seine Mannschaft eine Viertelstunde vor Spielende – bei einem 0:1-Rückstand – vom Feld geholt. Seine Begründung: Verletzungsgefahr durch einbrechende

Dämmerung. Schiedsrichter und Gegner sahen dies allerdings anders und wollten weiterspielen. Eltern und Betreuer mischten sich nun zusätzlich in die aggressiv geführte Diskussion ein. Die Leidtragenden waren die Kinder, die verständnislos auf dem Platz standen und letztlich den Anweisungen ihrer „Vorbilder“ folgen mussten, obwohl sie viel lieber zu Ende gespielt hätten.

„Kinder und Jugendliche spielen Fußball, um das Fußballspielen zu erlernen und sich zu verbessern“, so Hamel. „Nur, wenn Spaß und Freude im Vordergrund stehen, entwickeln sich die Kinder und Jugendlichen weiter.“ In diesem Sinne und um alle Beteiligten zu mehr Eigenverantwortung zu bewegen, hat sich der Fußballkreis Aachen eine besondere Aktion für den Kinderfußball einfallen lassen: Die Fairplay Liga. Die Kinder der Altersklassen U 8 (Jahrgang 1999) und U 9 (Jahrgang 1998), also die F-Junioren, spielen seit Anfang März in dieser gesondert zusammengestellten Liga.

Bisher nehmen zehn Vereine, die diesem Gedanken folgen wollen, aktiv am Spielbetrieb teil. Die Spiele in dieser Liga werden nicht von Schiedsrichtern geleitet, sondern die Kinder müssen diese Funktion selbst übernehmen und z.B. entscheiden, wann das Spiel unterbrochen werden muss. Als Wächter des Fairplaygedanken fungieren ausschließlich die Trainer am Seitenrand, die in einer Art Coachingzone, Seite an Seite, das Spiel beobachten und den Kin-



Für sie soll Spaß und Freude im Vordergrund stehen, damit sie sich weiterentwickeln können: die jüngsten und jungen Nachwuchsfußballer. Foto: gettyimages/Bongarts/Vogel

dern den Geist des Fair Play vorleben und vor Spielbeginn gemeinsam vermitteln.

„Die Trainer spielen in diesem Konzept die entscheidende Rolle. Das Nebeneinander fördert die direkte Kommunikation und hilft, die Aggressionen schon im Keim zu ersticken“, begründet Hamel die außergewöhnliche Maßnah-

me. Die Zuschauer (Eltern) müssen ihre „Beobachterplätze“ in einiger Entfernung zum Spielfeld einnehmen, damit ihnen ein aktives Eingreifen so erschwert wird. „Anfeuern ja, steuern nein“, so der Leitsatz hierzu.

„Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die vordem üblichen Auseinandersetzungen

ausbleiben“, stellt Hamel freudig fest. Auf freiwilliger Basis soll das Projekt künftig ausgeweitet werden. Eventuell auch auf die E-Jugend und D-7er-Mannschaften. „Der Geist des Fair Play ist leider immer mehr in Vergessenheit geraten“, sagt Hamel, „Grund genug, sich aktiv für mehr Fair Play einzusetzen.“